

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Gemeinschaftsgedanke und das Gemeinschaftsgefühl.

24. Oktober 1914.

Das deutsche Volk hat in dem ihm aufgezwungenen Kampfe um seine Existenz ein wahrhaft erhebendes Beispiel von Gemeinschaftsgefühl und Gemeinschaftshandeln gegeben. So hat es das Ausland nicht erwartet, und auch im Inlande war man sicher an manchen Stellen von der sozusagen lückenlosen Geschlossenheit freudig überrascht. Alles Trennende, alles Kleine und Kleinliche schien seit Beginn des Krieges wie weggeblasen vor der Erkenntnis, daß es um Sein oder Nichtsein sich handele und vor dem Willen, zu sein. Es trat ein, wovon Bismarck in einer seiner Reichstagsreden sprach: „Deutschland flog auf wie eine Pulvermine“.

Alles hat bisher bei der gewaltigen Erhebung des deutschen Volkes seine Schuldigkeit getan, im Felde wie daheim. Nur aus diesem einheitlichen Zusammenwirken konnte das eine Große entstehen, welches sich der staunenden Mitwelt offenbart hat. Indem ein jeder sich zu seinem Teile und nach seinen Kräften in den Dienst der Allgemeinheit stellte, hat er damit auch gar nichts Besonderes getan, sondern nicht mehr und nicht weniger als seine Pflicht, denn es ist Pflicht, das Vaterland zu verteidigen mit Einsetzung der ganzen Kraft.

Im großen und ganzen ist auch das eingetreten, was zu Beginn des Krieges von allen gefordert wurde: die konfessionellen Gegensätze und die Gegensätze der politischen Parteien haben geschwiegen.

Wenn an einzelnen Stellen eine ungerechte Stimmungsmache gegen den katholischen Klerus in die Erscheinung getreten ist, so dürfte es damit, wenigstens soweit der deutsche katholische Klerus in Betracht kommt, ein Ende haben, nachdem der Deutsche Kaiser selbst in einer Unterredung mit dem Abte von Maria-Taach erklärt hat: von der patriotischen Gesinnung der deutschen katholischen Geistlichkeit sei er „felsenfest überzeugt“ und nachdem alle, aber auch alle Verdächtigungen besonders des elsäß-lothringischen Klerus sich als völlig hinfällig erwiesen haben. Auch der belgische katholische Klerus wird nach einer dankenswerten Verfügung der höchsten Militärbehörde fernerhin gegen völlig beweislose oder offensichtlich unwahre Beschuldigungen und Verallgemeinerungen geschützt sein.

Die politischen Parteien ihrerseits haben mancherlei Beweise von Gemeinschaftsinn gegeben. An manchen Orten hat man bei politischen und kommunalen Wahlen einen Wahlkampf vermieden und sich über eine gemeinsame Kandidatenliste auf der Grundlage des Besitzstandes verständigt. Der deutsche Bürger hat jetzt andere Sorgen als ein etwa zu gewinnendes Mandat